

## Glashütter Know-How bei der Entwicklung einer Deutschen Chronometerindustrie

Im Jahr 1893 erscheint in dem Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst unter der Überschrift „Wozu dient dem Schiffer das Chronometer?“ ein interessanter Artikel von Georg F. Bley, in dem er sich nicht nur ausführlich mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigt, sondern auch den damaligen Stand der in Deutschland vorhandenen, oder besser gesagt noch nicht vorhandenen, serienmäßigen Chronometerfertigung beschreibt.<sup>1</sup> In einer dazu veröffentlichten Entgegnung von Carl Ehrlich von der Bremer Firma W. G. Ehrlich wurden aus Sicht der Firma weitere Einzelheiten des damaligen Zustandes in der Deutschen Chronometerfertigung deutlich benannt.<sup>2</sup> In der darauf folgenden Erwiderung von Georg F. Bley wurde explizit auf die in Glashütte 1893 in Bezug auf eine mögliche Serienfertigung von Rohwerken und Chronometern vorhandenen Möglichkeiten unter Nennung der Firma Strasser & Rohde eingegangen.<sup>3</sup> Die Beiträge machen deutlich, dass es 1893 in Glashütte noch keine serienmäßige Chronometerfertigung gab. Moritz Großmann, der seine Fähigkeiten in der Chronometerfertigung 1847/48 in Hamburg bei dem Chronometermacher Jansen und danach in Altona bei Moritz Krille vervollkommnete<sup>4</sup>, hatte mit seiner Firma, zumindest seit 1875, die kontinuierliche Lieferung von Rohwerken und vollendeten Marinechronometern im Programm und bot sie ab 1876 in der Fachpresse verstärkt auch überregional an.<sup>5</sup> Interessant ist dabei, dass Krille, wie Adolph Lange zu Beginn der 1840er Jahre, schon in den 1830er Jahren bei Peschel und Gutkaes in Dresden sein Handwerk erlernte, womit sich der Kreis in Sachsen wieder schließt.<sup>4</sup> Von den ersten von der Firma A. Lange & Söhne zur 10. Prüfung an die Deutsche Seewarte Hamburg 1886/87 eingesandten Marinechronometer Nr. 1 und Nr. 3 war die Nummer 1 wegen falscher Kompensation durchgefallen und die Nummer 3 hatte mit mäßigem Ergebnis gerade noch bestanden.<sup>6</sup>

Ludwig Strasser, Gustav Rohde und Julius Bergter<sup>7</sup>, die ihre Fähigkeiten in den 1870er Jahren in der Präzisionsuhrenfertigung von Moritz Großmann erlernt<sup>8</sup> hatten, bildeten den Kern der zweiten Generation Glashütter Uhrmacher, die in der Lage waren hochqualitative Chronometer zu fertigen. Mit Julius Bergter, der ab 1893 Direktor der Uhrenfabrik Union war, stellte sich einer dieser Glashütter Protagonisten erfolgreich der Herausforderung der Chronometerfertigung. Erst durch diese zweite Generation, die ihr Wissen in den 1880er Jahren mit Paul und Friedolin Stübner an die nächste Generation weiter gegeben hatte, gelangten die in Glashütte entwickelten und gefertigten Marinechronometer mit dem beginnendem 20. Jahrhundert durch hervorragende und mehrfach in den jährlichen Wettbewerben der Seewarte Hamburg ausgezeichnete Arbeit zu Weltruf.<sup>9</sup>

Zu den in den 1880er Jahren in der Firma „Strasser & Rode“ beschäftigten Paul Stübner und den bis 1889 bei der Dresdener Grossisten Firma Dürrstein & Comp. unter Julius Bergter tätigen Werkmeister Friedolin Stübner kam nach erfolgreichem Besuch der Deutschen

---

<sup>1</sup> Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 11 v. 01. Juni 1893 S. 202-204; Nr. 12 v. 15. Juni 1893 S. 224-225 Nr. 13 v. 01. Juli 1893 S. 247-248 & 1. Beilage S. 1

<sup>2</sup> Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 15 v. 01. August 1893 S. 288

<sup>3</sup> Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 17 v. 01. Sept. 1893 S. 322- 323

<sup>4</sup> Herbert Dittrich, Christian Pfeiffer-Belli, Reinhard Reichel, Bernd Schaarschmidt „Leben und Werk Moritz Großmann“, Klassik Uhren Nr. 6/2001 S. 14-15

<sup>5</sup> Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 1 v. 01. Jan. 1876 S. 7

<sup>6</sup> Christian Schmiedchen; „Marinechronometer aus Glashütte“; Uhren Journal für Sammler klassischer Zeitmesser 1/1993 S. 13

<sup>7</sup> Der Beginn einer Tradition - Die ersten 50 Jahre Präzisionsuhren-Herstellung in Glashütte von 1845 bis 1895, Sandsteinverlag; Autor: Herbert Dittrich; Herausgeber: Stiftung Deutsches Uhrenmuseum Glashütte - Nicolas G. Hayek S. 103

<sup>8</sup> Hans-Jochen Kummer, Ludwig Strasser „Ein Uhrenfachmann aus Glashütte – Präzisionsuhren aus Sachsen“; Callwey 1994 ISBN 3-7667-1122-9 S. 7 & 13

<sup>9</sup> Günther Oestmann; „Auf dem Weg zum Deutschen Chronometer“; Verlag H. M. Hauschild, Bremen 2012, ISBN 978-3-89757-552-6; S. 216-260

Uhrmacherschule in Glashütte 1889 der begabte Dänische Uhrmacher Jens Lauritz Jensen hinzu, der bei der Firma A. Lange & Söhne eine Anstellung angenommen hatte.<sup>10</sup> Durch seine Ausbildung an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte war schlussendlich auch der Dritte im Bunde der dritten Generation der Glashütter Chronometermacher durch den über den Direktor der Schule, Ludwig Strasser, vermittelten Grossmannschen Geist geprägt. Durch die gestiegene Nachfrage nach Marinechronometern (Aufbau der Kaiserlichen Flotte) und die Einflussnahme u.a. der Firma A. Lange & Söhne auf die Aufnahmebedingungen für die Chronometerprüfung bei der Deutschen Seewarte Hamburg, bestand zum Ende der 1890 Jahre überhaupt erst die Chance in Glashütte eine rentable Serienfertigung von Marinechronometern aufzubauen.<sup>1 2 3</sup> Zu dieser Zeit fehlten in Glashütte selbst der Firma A. Lange & Söhne in den eigenen Reihen die Spezialisten, die für eine konkurrenzfähige Chronometerfertigung erforderlich waren. Mit Fridolin Stübner fand sich 1890 der Fachmann, der ein entsprechend lukratives Angebot annahm und bei der Firma Lange als Regleur in Stellung ging.<sup>10</sup> Mit den außergewöhnlichen Fähigkeiten von Fridolin Stübner und mit dem Aufbau einer serienmäßigen Chronometerfertigung bei der Firma Lange begann eine jahrzehntelange Fertigung von hochqualitativen und mit vielen Preisen ausgezeichneten Marinechronometern, die zu einem nicht geringen Teil im 1. und im 2. Weltkrieg für die Deutsche Seekriegsflotte bestimmt waren.<sup>6 11</sup> Nicht zuletzt waren es die für militärische Zwecke gefertigten Marinechronometer und Beobachtungsuhrer, die durch alle Krisen hindurch das Überleben der Firma Lange, die den Trend zur Armbanduhr schlichtweg „verschlafen“ hatte, sicherte. Die Firma hatte in ihrem bis dato 103-jährigem Bestehen bis 1948 kein selbst entwickeltes Armbanduhrkaliber auf den Markt gebracht, während bereits nach dem 1. Weltkrieg sich der Siegeszug der Armbanduhr mehr als deutlich abzeichnete.<sup>12</sup>

Hans-Georg Donner

Potsdam 30.03.2013

---

<sup>10</sup> Der Beginn einer Tradition - Die ersten 50 Jahre Präzisionsuhren-Herstellung in Glashütte von 1845 bis 1895, Sandsteinverl.; H. Dittrich; Herausg.: Stiftung Deut. Uhrenmuseum Glashütte Nicolas G. Hayek S.110-113

<sup>11</sup> Johannes Altmeppen, Herbert Dittrich; „Das Deutsche Einheitschronometer“ Heel Verlag GmbH 2012, ISBN 978-3-86852-597-7

<sup>12</sup> Helmut Klemmer, Edit Klemmer; „Die Entwicklung der Glashütter Uhrenindustrie Teil 9; Fachzeitschrift: Uhren und Schmuck 3/1980 S. 90